

Mit Energiecontrolling richtig steuern

Klimaschutz in kommunalen Gebäuden ist ein wichtiges Thema. Teilweise treffen hier allerdings auch Welten aufeinander.

Kommunen verwalten große Liegenschaften wie Verwaltungsgebäude, Schulen, Kindergärten und öffentliche Einrichtungen. Deswegen spielen sie im Hinblick auf die Reduzierung des Energieverbrauchs und der CO₂-Emissionen eine Schlüsselrolle. Die Gebäudestrukturen sind regelmäßig sehr heterogen. Sie sind über Jahrhunderte gewachsen und reichen von historisch alten und denkmalgeschützten Gebäuden bis hin zu neuzeitlichen Nachkriegsbauten.

Die Verwaltungsstruktur hat sich zwar insgesamt weiterentwickelt, sie ist aber nach wie vor primär auf die Verwaltung der Liegenschaften und weniger auf die Steuerung der Energieverbräuche ausgerichtet. Ein strategisches Energiemanagement haben wir zwar in unseren 180. und 236. vergleichenden Prüfungen schon vielerorts festgestellt, konnten aber auch viel Weiterentwicklungspotenzial feststellen.

Im Vergleich zu den Gebäude- und den Verwaltungsstrukturen haben sich die heutigen Energiesteuerungsmöglichkeiten exponentiell entwickelt. Neben Vorkriegsbauten mit Kohleöfen kennen wir heute Passivhäuser, solarstromunterstützte Wärmepumpen und smarte Steuerungsmöglichkeiten. Insofern trifft hier eine historisch gewachsene Gebäude- und Verwaltungsstruktur auf modernste Steuerungsmöglichkeiten.

Für die Kommunen ist das eine Herausforderung. Strategisches Ziel muss es sein, mit grünen Ideen schwarze Zahlen zu schreiben, also den Verbrauch von Strom und Wärme zu senken, um

damit gleichzeitig die kommunalen Haushalte zu entlasten und die CO₂-Emissionen zu senken.

Energiecontrolling zur Senkung der Energieverbräuche

Schon im Kommunalbericht 2015 haben wir in unserer 180. vergleichenden Prüfung einen unmittelbaren Zusammenhang zwischen einem effektiven Energiecontrolling und der Senkung von Energieverbräuchen bei kommunalen Gebäuden festgestellt.

Griesheim, Hattersheim, Linden und Seeheim-Jugenheim verfügten schon über ein effektives Energiecontrolling zur Steuerung ihrer Energieverbräuche und -kosten. Sie konnten ihre Energieverbräuche in den energierelevanten Bereichen innerhalb des Prüfungszeitraums von 2009 bis 2013 signifikant senken (siehe Grafik).

Kommunale dezentrale Energieversorgung

Hattersheim erzielte die höchsten Energieeinsparungen mit minus 16 Prozent beim Stromverbrauch und minus 20 Prozent beim Wärmeverbrauch. Die Stadt nutzte außerdem das Potenzial der kommunalen, dezentralen Energieversorgung und nahm 1999 die Nahwärme- und Stromversorgung für bis zu 600 Wohneinheiten in Betrieb. Neben der Wärme liefert der Eigenbetrieb auch den erzeugten Strom direkt an die Bewohner des Neubaugebiets. Die Stadt erreichte durch den Betrieb der Nahwärme- und Stromversorgung im Endausbau eine



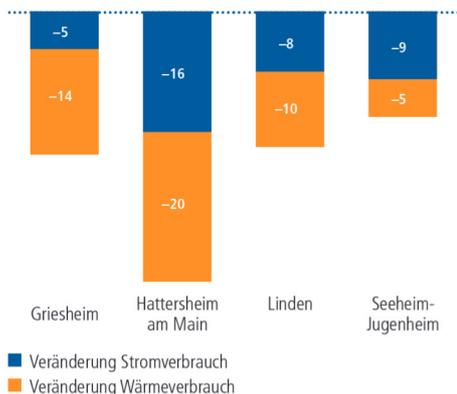
Dr. Ulrich Keilmann, Abteilungsleiter der Überörtlichen Prüfung kommunaler Körperschaften und Direktor beim Hessischen Rechnungshof, schreibt in dieser Kolumne über finanzielle Aspekte der Transformation. Er vertritt hier ausdrücklich nur seine persönliche Auffassung.

ulrich.keilmann@uepkk.hessen.de

CO₂-Einsparung von rund 1.000 Tonnen je Jahr. Der Betriebsbereich Nahwärme- und Stromversorgung erzielte 2009 einen Gewinn von 63.000 Euro und 2010 einen Gewinn von 155.000 Euro.

Mit grünen Ideen schwarze Zahlen schreiben. Lesen Sie mehr darüber in den [Kommunalberichten](#) des Hessischen Rechnungshofs aus 2015, Seite 264 ff. und 2023, Seite 178 ff. *Ulrich Keilmann*

Senkung des Strom- und Wärmeverbrauchs (2009 bis 2013, in Prozent)



Quelle: Eigene Darstellung; Daten 180. Vergleichende Prüfung „Energiemanagement“.



Der Alte Posthof in Hattersheim dient heute der Stadt unter anderem als Veranstaltungsort und Standesamt.